

Zürich

«Wollen Sie dumme Enkelkinder?»

DEMONSTRATION · Schülerinnen und Schüler warnten vor Bildungsabbau

Matthias Scharrer

Ein imposanter Anblick: Rund 10 000 Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte versammeln sich gestern Abend mit Kerzen, Fackeln, Taschenlampen und Transparenten auf dem Platzspitz in Zürich. Sie demonstrieren gegen den Bildungsabbau, der aufgrund des regierungsrätlichen Sanierungsprogramms 04 droht. «Es genügt nicht, wenn wir in den Schulen protestieren. Wir müssen auf die Strasse gehen», sagt Demo-Initiant Christoph Frei, Lehrer am mathematisch-naturwissenschaftlichen Gymnasium Rämibühl (MNG), am Rande der Kundgebung. Schon vormittags wurde der Protest auf die Strasse getragen - mit vielfältigen Darbietungen.

Art der Darbietung: Bildungsmarkt. Ort: Pestalozziwiese. Drei Stände sind aufgebaut. Schülerinnen und Schüler in roten T-Shirts sprechen Passanten an und verteilen Handzettel. «Jetzt reicht's!!! PISA-Studie beweist: Schüler werden immer DÜMMER!!!», lautet ihre Botschaft. Passanten nehmen sie entgegen und eilen weiter. Es ist kalt in der noch schattigen Bahnhofstrasse.

Den Bürkliplatz am See erwärmt schon milde Spätherbstsonne. Stellwände und eine Wandtafel, Schulbänke und Stühle stehen herum. Art der Darbietung: Offenes Klassenzimmer. Matthias Bloesser gibt seiner Klasse Chinesisch-Unterricht. Chinesisch stehe symbolisch für die Freifächer, die wohl als erstes den Sparmassnahmen zum Opfer fallen würden, erklärt er. Als nächstes kämen dann die Kernfächer dran, und die Matur würde bald nicht mehr als Voraussetzung vor ein Studium genügen. «In den letzten zehn Jahren wurden die Mittelschulbudgets um 20 Prozent gekürzt. Die jetzige Sparrunde brächte eine Kürzung um 7 Prozent. Das geht an die Substanz, denn wir sind schon entschlackt», sagt Bloesser.

Einer seiner Schüler ist Juro Rodjakovic. Schon heute könne er als MNG-Absolvent nicht Französisch studieren, ohne zusätzlich zum obligatorischen Unterricht das Freifach Delf zu besuchen. Die Delf-Klasse befürchtet, dass auch Arbeitswochen, Exkursionen, Sprachlabor, Halbklassen-Unterricht und Freifächer wie Philosophie, Photoshop und Latein weggespart werden, wie sie per Flugblatt mitteilt.

Gegen Mittag ziehen immer mehr Schüler zur Bahnhofstrasse. «Kämpfen Sie gegen den Bildungsabbau. Oder wollen Sie blöde Enkelkinder?», ruft ein Bub mit heller Stimme einem älteren Herrn zu. Der legt ihm väterlich die Hand auf die Schulter und meint: «Ihr habt schon Recht.»

Über den ganzen Kanton Zürich verteilt finden an diesem Tag Protestaktionen gegen Bildungsabbau statt. An der Berufsschule präsentieren Schülerinnen und Schüler ihre Arbeiten und Produkte. Das Alternativradio Lora lässt sein Programm von Gymnasiasten produzieren. Ein Drittel des Kantonsrats ist an Podiumsdiskussionen in Schulhäusern. In Zürich, Bülach und Winterthur musizieren Scholorchester und -bands auf öffentlichen Plätzen.

Eine Rockband hat vor der Pestalozziwiese eine Menschentraube angelockt. «Das haben wir alles im Freifach Rock-Workshop gelernt», ruft die Sängerin Meng Tian ihnen zu. Auch der Rock-Workshop würde wohl den Sparmassnahmen zum Opfer fallen, fürchtet Tian. Musische Fächer seien wie alles bedroht, was man als «nicht so wichtig» erachte. «Dabei tut es so gut, zwischendurch etwas anderes als reine Kopfarbeit zu machen», fügt ihre Band-Kollegin Viviane Wepfer an.

Am Abend treffen sich alle wieder auf dem Platzspitz und demonstrieren dafür, dass die Lichter der Bildung nicht ausgehen.

Lichtermeer Die Demonstration auf dem Platzspitz bildete den Abschluss des Tags der Bildung. steffen schmidt/key